

### ■ Tagungsort

#### Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

Inselstraße 27 - 28, 14129 Berlin (Nikolassee)

Telefon: (030) 847 14 - 207

Fax: (030) 803 69 61

### ■ Tagungsbeitrag

mit Übernachtung	90,- EUR
mit Übernachtung ermäßigt	75,- EUR
ohne Übernachtung	68,- EUR
ohne Übernachtung ermäßigt	53,- EUR

Die Ermäßigung gilt für Arbeitslose und Studierende (bis 35 Jahre) gegen Vorlage eines Ausweises. Darüber hinaus kann auf schriftliche Anfrage im Vorfeld der Tagung eine Ermäßigung gewährt werden. Wir bitten um Zahlung des Tagungsbeitrags zu Beginn der Tagung. Es ist grundsätzlich der volle Tagungsbeitrag zu bezahlen, auch wenn Sie nur teilweise teilnehmen.

### ■ Anmeldung

wird bis zum **4. September 2008** mit der anhängenden Postkarte, per Fax oder per E-Mail mit Ihren kompletten Daten erbeten. Erst mit unserer Bestätigung wird Ihre Anmeldung verbindlich.

### ■ Abmeldung

Im Falle Ihrer Abmeldung bitten wir um eine schriftliche Benachrichtigung. Erreicht uns Ihre Abmeldung nach dem 8. September 2008 erheben wir eine Ausfallgebühr von 30%. Ab dem 11. September 2008 stellen wir Ihnen den vollen Tagungsbetrag in Rechnung.

### ■ Tagungssekretariat

Belinda Elter  
Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

Tel.: (030) 203 55 - 411

Während der Tagung: (0151) 18 60 60 38

Fax: (030) 203 55 - 550

E-Mail: elter@eaberlin.de

Internet: www.eaberlin.de

Tagungsbegleitung: Stefanie Ackermann

### ■ Evangelische Akademie zu Berlin

Prof. Dr. h.c. Robert Leicht      Dr. Rüdiger Sachau  
Präsident                              Direktor



### ■ Anreise

#### mit PKW

Autobahn 115 (AVUS), Ausfahrt Spanische Allee, Wannseebadweg, Inselstraße

#### mit öffentlichen Verkehrsmitteln

**S7** (Richtung Potsdam-Hbf.) und **S1** (Richtung Wannsee) bis Bhf. Nikolassee, Ausgang Borussenstraße.

Dort wird vor Tagungsbeginn (10.30 - 11.30 Uhr) und bei Tagungsende ein Pendelverkehr zum/vom Tagungshaus angeboten. Ein gekennzeichnetes Fahrzeug erwartet Sie hinter der letzten Bushaltestelle links des Ausgangs. Der Fußweg vom S-Bahnhof Nikolassee zur Tagungsstätte beträgt ca. 40 Minuten.

#### Deutsche Bahn und S-Bhf. Wannsee

Hier gibt es Taxis, die Sie in ca. 10 Minuten zum Tagungshaus bringen.

#### Flughafen Tegel

Express-Bus X9 bis Bahnhof Zoologischer Garten; weiter mit der S-Bahn wie oben beschrieben.



# Sterben und Tod in den Medien

## Fiktion oder Abbild der Wirklichkeit?

**11. und 12. September 2008**

**Evangelische Bildungsstätte  
auf Schwanenwerder**

[www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)

Mehr als jemals in der Vergangenheit wird öffentlich über Sterben und Tod diskutiert. Wie die Auseinandersetzungen um Patientenverfügungen und Sterbehilfe zeigen, hat das Thema inzwischen auch eine deutlich politische Dimension. Eine zentrale Rolle in der Debatte um das Ende des Lebens spielt dabei – nach wie vor – das Fernsehen, das sich dem Thema in unterschiedlichen Sendungen (Nachrichten, Vorabendserien, Dokumentationen, Diskussionsrunden) widmet. Seit einigen Jahren wird das Sterben einzelner Personen wie Papst Johannes II, Präsident Arafat, Terri Schiavo dokumentiert und medial aufbereitet. Es scheint selbstverständlich zu sein, dass in den Nachrichten sterbende Menschen gezeigt werden, die Opfer von Gewalt sind. Fernsehserien wie „Six feet under“ oder „Emergency Room“ wenden sich verstärkt dem Ende des Lebens zu. Ein eigener Trauerkanal zeigt das wachsende mediale Interesse am Thema. Darüber hinaus wird in einer Reihe von Diskussionsrunden und Dokumentationen über Themen wie „Sterbehilfe: Mord oder Erlösung?“ diskutiert und informiert. Dabei spielen unterschiedliche Vorstellungen von Autonomie eine zentrale Rolle. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Frage, wie Menschen mit ihrem eigenen Sterben umgehen möchten und welche Wünsche sie an den eigenen Tod haben. Filme wie „Mein Leben ohne mich“, „Sprich mit ihr“ oder „Die Zeit, die bleibt“ zeigen den Umgang mit dem bevorstehenden Tod. In anderen Filmen geht es eher darum, ob der Zeitpunkt des eigenen Todes selbst bestimmt werden kann. Spielfilme wie „Das Meer in mir“ oder „Million Dollar Baby“ haben für öffentliche Diskussionen zu diesem Thema gesorgt. Damit verbunden war die Frage, welche Vorstellungen von einem lebenswerten Leben durch diese Filme transportiert werden.

Während die medial aufbereitete Diskussion um das Thema Sterben und Tod zunimmt, sind die persönlichen Erfahrungen mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft zurückgegangen – das Sterben ist häufig herausgelöst aus Familie und Alltag. Wenn dies so ist, dann kommt möglicherweise dem Fernsehen eine prägende Wirkung zu. Inwieweit bildet aber das Fernsehen die Wirklichkeit ab?

Die Veranstaltung wird neben theoretischen Überlegungen insbesondere aus der Medizinethik, Philosophie und Medienwissenschaft auch für praktische Übungen Raum haben. Wir werden uns gemeinsam Medienausschnitte ansehen und analysieren, mit welchen Methoden welche Stimmungen erzeugt und Haltungen transportiert werden. Insbesondere wollen wir der Frage nachgehen, welche Vorstellungen von Leben, von Abhängigkeit und Behinderung im Zusammenhang mit dem Thema Tod und Sterben in den Medien vermittelt werden. Gibt es ein gelingendes Sterben?

Die Tagung wendet sich an Berufsgruppen, die mit Tod und Sterben konfrontiert sind (Ärzte, Pflegende, Seelsorger, Bestatter, Sterbebegleiter), Medienwissenschaftler, Journalisten, Pädagogen, Medizinethiker, Theologen sowie an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Wir laden Sie herzlich ein!

Simone Ehm  
Evangelische Akademie zu Berlin

Dr. Katrin Grüber  
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft, Berlin

PD. Dr. Claudia Wegener  
Studiengang Medienwissenschaft der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam

Donnerstag, den 11. September 2008

- 10.45 Uhr **Anmeldung, kleiner Imbiss**
- 11.30 Uhr **Begrüßung und Einführung**  
Simone Ehm, Evangelische Akademie zu Berlin  
Dr. Katrin Grüber,  
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft, Berlin
- 11.45 Uhr **Film und Fernsehen – eine Quelle für unseren Blick auf Sterben und Tod**  
Prof. Dr. Angela Keppler,  
Medien- und Kommunikationswissenschaften mit  
kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt, Universität Mannheim
- 12.30 Uhr **Mittagessen**
- Der alltägliche Tod und das außergewöhnliche Sterben - Medienanalyse**
- 13.30 Uhr **Analyse I: Vom letzten Wort zum letzten Bild – öffentliches Sterben**  
Prof. Dr. Hans Jürgen Wulff,  
Neuere Deutsche Literatur und Medien, Universität Kiel
- 15.00 Uhr **Kaffeepause**
- 15.30 Uhr **Analyse II: Sterben und Tod in Spielfilmen**  
Angela Hörschelmann, Kulturwissenschaftlerin, Berlin
- 17.00 Uhr **Analyse III: Zusammenhänge von filmischen Inszenierungen des Todes und kulturellen Umgangsformen mit dem Tod am Beispiel von Fernsehserien**  
Tina Weber,  
Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin
- 18.30 Uhr **Abendessen**
- 19.30 Uhr **„Hello Goodbye“ – Ein Film von Stefan Jäger, ausgezeichnet mit dem Interfilmpreis 2008**  
Zu Gast: Stefan Jäger, Regisseur, Produzent und Autor
- 22.30 Uhr **Eine ruhige Nacht und ein seliges Ende**  
Andacht zur Nacht

Freitag, den 12. September 2008

- 9.00 Uhr **Der Betroffene hat immer Recht? Zum Umgang mit Einzelschicksalen in Film und Fernsehen**  
Dr. Peter Radtke,  
Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien e.V (ABM)  
gemeinsam mit Herrn Gregor Kern, ABM, München
- 10.00 Uhr **Die Wirkung von Medien verstehen: Training in Arbeitsgruppen**  
**AG I: Vom guten und vom schlechten Tod – Sterbehilfe im Spielfilm**  
Die Kulturwissenschaftlerin Angela Hörschelmann zeigt am Beispiel der Filme „Million Dollar Baby“ von Clint Eastwood und „Das Meer in mir“ von Alejandro Anemábar, welche Aspekte der Sterbehilfe mit welchen filmischen Mitteln inszeniert werden. Lässt das Zusammenspiel von Erzählebene, Bild, Ton und Musik dem Zuschauer wirklich die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu diesem komplexen Thema zu bilden, oder läuft er nicht vielmehr Gefahr, vom Sog der Bilder überwältigt zu werden?  
Angela Hörschelmann, Kulturwissenschaftlerin, Berlin
- AG II: Sterben und Demenz in den Medien**  
Gerade die Spiel- und Dokumentarfilme zur Alzheimer-Erkrankung deuten darauf hin, dass immer mehr Fragen der Sterbebegleitung und der oft jahrelangen Pflege das kulturelle Verständnis des Todes verändern. In der Arbeitsgruppe werden diese Verschiebungen am Beispiel von Alzheimer-Filmen aufgearbeitet.  
Prof. Dr. Hans Jürgen Wulff,  
Neuere Deutsche Literatur und Medien, Universität Kiel
- AG III: Wer im Fernsehen stirbt, ist schöner tot**  
Aufbauend auf ihren Vortrag wird die Sozialwissenschaftlerin Tina Weber Beispiele aus ihrem Dissertationsprojekt zu den filmischen Darstellungen des Todes erläutern. Dabei wird es um die Frage gehen, wie in bekannten aktuellen Fernsehserien Tote und der Umgang mit ihnen dargestellt wird. Welche gesellschaftlichen Symptome lassen sich aus diesen medialen Umgangsformen ableiten?  
Tina Weber, Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin
- 12.30 Uhr **Mittagessen**

- 13.30 Uhr **Der alltägliche Tod und das außergewöhnliche Sterben: Welche Wirkung haben Film und Fernsehen auf die Debatte um Sterben, Tod und Sterbehilfe? Perspektivdiskussion**  
PD. Dr. Claudia Wegener,  
Studiengang Medienwissenschaft der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam  
PD Dr. Jörg Herrmann,  
Leiter der Evangelischen Akademie der Nordelbischen Kirche, Hamburg  
Dr. med. Michael Schenk,  
Schmerztherapeut und Palliativmediziner,  
Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Berlin  
Torsten Harmsen,  
Journalist, Berliner Zeitung

Tagungsende gegen 15.00 Uhr



Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder